

Mitteldeutsche Zeitung

MZ | Köthen

40 Ruder aus sechs Vereinen: Traditionelle Rudertour führt nach Aken

Von Ute Nicklisch | 04.12.17, 10:32 Uhr



Das Kirchboot, besetzt von Mitgliedern aus allen Vereinen, startete zuerst.
Foto: Ute Nicklisch

Aken/Rosslau - Bei Temperaturen knapp über Null und schätzungsweise vier Grad Wassertemperatur findet eine Rudertour sicherlich nicht viel Anklang. Die Mitglieder des Akener Ruderclubs und ihre befreundeten Vereine jedoch freuten sich schon seit langem auf ihre Nikolaustour. Auch wenn Sankt Nikolaus erst später an der Reihe ist.

Optimales Wetter für Rudertour

„Das Wetter ist heute optimal“, sagt auch Manfred Flügel von der Roßlauer Rudergesellschaft. Zu ihrer 20. Fahrt dieser Art, also einem kleinen Jubiläum, lud man sich zudem befreundete Vereine aus Bernburg, Dessau und Roßlau ein.

Sogar Ruderer aus Eisenhüttenstadt sowie Steffen Planer vom Ruderverband Sachsen-Anhalt und die Wanderruderwartin des Landes, Petra Bertram, ließen sich dieses Ereignis nicht entgehen. So dass am Samstagnachmittag etwa 40 Ruderer aus sechs Vereinen teilnahmen.

Ziel ist das 18 Kilometer entfernte Aken

„Als ich das damals 1996 mit Manfred angefangen habe, hätte ich nie gedacht, dass das so lange bestehen bleibt“, sagt Hubert Ziemer bei der Begrüßung vor dem Roßlauer Bootshaus. Dort nämlich startete die inzwischen traditionelle Fahrt über 18 Kilometer in Richtung Aken.

Die Ruderboote wurden vorher von Aken nach Roßlau transportiert und anschließend vor Ort zusammen gebaut. Denn für derartige Wasserwandertouren werden die Boote für den Transport in sämtliche Einzelteile zerlegt.

Vor dem Start gibt es Bockwürstchen

Bevor jedoch die fröhliche Truppe in Richtung Aken ruderte, heizte Harald Becker vom Roßlauer Ruderclub noch seine alte Schwarzenberger Waschmaschine aus DDR-Zeiten an. Nicht etwa, um dreckige Wäsche zu waschen. Sondern vielmehr, um mit ihr 55 Bockwürstchen zu erhitzen.

„Das funktioniert wunderbar“, sagt der Roßlauer wie selbstverständlich und die hungrigen Ruderer stärkten sich genüsslich. Dazu noch einen heißen Glühwein gereicht und schon ging es ab in die Boote.

Niemand friert bei der Rudertour

Frieren, so sagte Hubert Ziemer, würde man bei der Fahrt nicht. Schließlich würde man sich ja bewegen. Lediglich der Steuermann, der nicht rudert, müsste sich etwas wärmer anziehen. Dabei werde bei der Abschlussfahrt der Saison kein Wert auf Tempo gelegt. Auch zwischendurch wird immer mal eine Pause zur Stärkung eingelegt.

Vielmehr zähle der Spaß in der Gemeinschaft. Und den hatten die Freizeitrunderer ohne Zweifel. Nach etwa zwei Stunden Ruderfahrt auf der Elbe traf die Truppe im Akener Bootshaus ein, wo eine zünftige Nikolausfeier auf die fröhlichen Wasserwanderer wartete.

Die erste Ausfahrt fand am 6. Dezember 1996 statt

Angefangen hat Hubert Ziemer diese schöne Tradition genau am 6. Dezember 1996, eher aus einer Laune heraus. Mit einigen Ruderkameraden aus Roßlau in vier Booten machte sich der Akener damals auf den Weg. Jedes Jahr kamen mehr Ruderer auch aus anderen Vereinen mit dazu. „Es macht einfach Spaß, sich in der Natur und auf dem Wasser zu bewegen“, begründet der 78-jährige Akener.

Auch das Kirchboot kam zum Einsatz - es kann 15 Personen aufnehmen

Am Samstag kam auch das sogenannte Kirchboot mit zum Einsatz, welches 15 Leute transportieren kann. Dieses Ruderboot, so erklärt Ziemer, stamme aus dem skandinavischen Raum und wurde für den Personentransport zu den Kirchen benutzt. Neben diesem Boot starteten außerdem mehrere Viererboote und ein Zweierboot.

Die Nikolaustour selbst ist nicht die einzige gemeinsame Aktivität der Vereine. Neben Wasserwandertouren auch auf anderen Flüssen, findet auch regelmäßig ein Achterrennen statt. (mz)